

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inserationspreis pro 5 gelbdruckte Zeilen 15 Pfennig; auswärts 20 Pfennig. Bei größeren Anzeigen Rabatt.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Fr. Koch in Halle a. S.
Redaktion: Rinksgartenstraße 4a.
Erscheinungszeit von 5-6 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Radewell und Beesen), Brachstedt, Bejeda, Beesenlaublingen, Brundorf, Canena, Cönnern, Cröllwitz, Dömitz, Diekau, Dömitz, Dölan, Giebichenstein, Gröbers-Schwöbisch, Gutenberg, Hohenthurm, Lettin, Löbejün, Morl, Naundorf, Niemberg, Nietleben, Osmünde, Reideburg, Schiepzig, Seeben, Zennwitz, Teutschenthal (mit Gisdorf), Trebitz, Trotha, Wettin, Wörlitz, Zscherben.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bestellungen

auf den „General-Anzeiger“ werden von unseren Boten und Filialen, sowie von der Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße 36

lediglich angenommen.
Der Abonnementspreis in Halle und Giebichenstein beträgt pro Monat 30 Pfg. und 5 Pfg. Trägergebühren und in den umliegenden Städten 50 Pfg. (frei ins Haus). Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein Inserat von 4 Zeilen

kostenlos in unser Blatt einzurücken zu lassen.

Die Expedition.

Das Jubiläum der französischen Revolution.

Die Hundertjahrfeier der großen französischen Revolution hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Am 5. Mai waren es hundert Jahre, daß die Generalstände von Frankreich in Versailles zusammentraten, womit der erste Schritt zum Bruch des alten absoluten Regiments in Frankreich gethan war. Aus den Generalständen bildete sich nach erörterten Kampfe die Nationalversammlung, welche, nach verschiedenen Umgestaltungen, das Königthum der Bourbonnen fürzte, um ein Duzend Jahre später durch die Beschlüsse von Napoleon's Grenadiere auseinander gegeben zu werden. Blüte, grauenvolle Jahre liegen zwischen diesen beiden Ereignissen. Bei der Gründung der Generalstände in Versailles dachte Niemand an eine Revolution, man verlangte nur eine Aenderung der entsetzlichen Mißwirtschaft, eine Erhaltung der brüderlichen Verhältnisse. König Ludwig XVI. das größte Opfer der Revolution, hat jene Mißwirtschaft nicht

geschaffen, er übernahm sie von seinem Vorgänger. Gutmüthig und freundlich, war er gern bereit, den Weg der Reformen zu betreten, aber es fehlte ihm, wie seiner ganzen Umgebung, an Fähigkeiten, diese Reformen selbst zu leiten. Der König verlor den Geist der neuen Zeit nicht; er wollte Herr bleiben, wie seine Vorfahren, und das Volk tief nach Theilnahme an der Verwaltung des Staates. Ludwig's Umgebung trägt zum wesentlichen Theil die Schuld daran, daß die Bewegung von 1789, die nur erst Reformen und die Einführung der Konstitution galt, zur Revolution wurde, deren Führung schließlich an die radikalsten und fanatischsten Elemente überging. Die Pläne der Versämler Hofliste fanden bei dem Könige ein zu williges Gehör, und die Gesetze, welche dadurch der Verfassung drohten, wurde von den fanatischen Pariser Jakobinern zum Mittel genommen, um dem Königthum den Todesstoß zu geben. Unter der Verfolgung der Umtriebsmänner saßen Hunderte der Besten, welche die Reformbewegung von 1789 eingeleitet, ins Gras und die heutigen Bläse in Paris; der Gauden-Blug und der Plag des Stadthauses, trieben damals von dem französischen Regierung geholt jetzt erst des Beginnes der großen Revolution; sie stamm aus dem, was damals geschah, noch heute lernen. Die Guillotine wird freilich nicht so leicht wieder die Massenbühnen beginnen, aber Regierungen können in Frankreich heute noch fürzen und fallen bei verkehrter Politik, wie vor hundert Jahren.

Die französische Revolution wird stets eines der grandiosen, aber auch der bedeutungsvollsten Ereignisse aller Zeiten bleiben. Sie war nicht nur die schönste gebildeten Völker in den Sand, sie rüttelte auch das ganze Europa auf, gab den vielfach noch herrschenden mittelalterlichen Zuständen den Todesstoß. Das vorjährige deutsche Reich brach in ihrer Folgezeit zusammen, die Staaten lösten unter der schweren Faust des Gorken, der die Revolution und halb Europa sich brennen gemacht. Aber aus dieser Lebenszeit hat gegenwärtige Frische erwachsen, die neue Zeit mit ihren neuen Anschauungen. Letzte hiegt auf, der verrottete Minder früherer Jahrhunderte wurde zum Fenster hinausgeworfen, es ermachte die helle Begeisterung der Nationen für Freiheit, Ruhm und Ehre ihres Vaterlandes. Es brach das große Jahrhundert der Sturm- und Drangzeit an, das so herrliche Reife gebracht hat. Es ist Wahrheit: Aus der großen französischen Revolution haben alle Völker und Staaten mehr gelernt, als die Franzosen selbst. Es sind seitdem viele, enggeschlossene Staatswesen entstanden, in welchen Jürit und Volk treu zu einander stehen, nur in Frankreich dauert der vor hundert Jahren begonnene Kampf trotz erneuter Revolutionen immer noch. Wir zählen seit 1879 in Frankreich 8 verschiedene Regierungsformen: die konstitutionelle Monarchie der Bourbonnen, die Republik, Napoleon's Kaiserthum, das Königthum der Bourbonnen, Louis Philippe's Monarchie, abemals die Republik, des dritten Napoleon's Herrschaft, wieder die Republik. Und die heutige Republik hat alle Ulfache dem Himmel zu danken, daß unter ihren Generalen Menand ist, welcher die Energie des ersten Napoleon besitzt. Auch die gegenwärtige Republik wäre dann übermünder Standpunkt. Frankreich hat seit hundert Jahren zahllose Kriege geführt, Willkür und aber Willkür sind dem Kriegsrausch zum Opfer gefallen, Tausende seiner Kinder sind auf den Schlachtfeldern gefallen. Und das Land in seinem großartigen Reichthum

hat Alles überstanden, alle Wunden sind geheilt und die Pfeiler der Monarchie können des Weils sicher sein, wenn sie ihre Reben beginnen. So wenig haben die gewonnenen Erfahrungen genutzt. Frankreich ist vor hundert Jahren der beunruhigende Punkt für Europa geworden und ist es bis heute geblieben, das unruhige Volk und mehr noch die chagrinen Besprechungen dazwischen, welche je wendig die Macht in Händen halten, haben keinen dauernden friedlichen Gemüß der Reichthümer des Landes gefattet. Die Regierung der Republik, dazu Präsident Carnot, haben gewiß allen Unlust, Ruhe und Frieden im Innern zu wünschen, um den Bestand der Republik zu sichern; aber der Zufall hat in Frankreich schon oft sich mächtiger erwiesen, als gute, wohlmeinende Absichten. Und so ist die Republik in der That einem steten Schiff zu vergleichen, das auf dem Meere dahinfährt. An Klippen mangelt es nicht in der Umgebung des Fahrwegs, und Kanitän und Steuermann haben eine schwere Arbeit.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Mai. Der Kaiser hat den Besuch der Feldlager nach dem militärischen Uebungen auf dem Zempelhofe Feld gewidmet und funderlang in den dichten Staubwolken dort gehalten. Daraus ergibt sich schon die Wichtigkeit der Meinung eines schlesischen Blattes, der Kaiser habe einer leichten Unwohlheit wegen den nach dieser Provinz geplanten Jagdangst aufgegeben. Am Freitag Nachmittag unternahm der Monarch einen längeren Spazierritt nach dem Grunewald und alarmierte auf der Rückfahrt das 2. Garde-Infanterie- und das 1. Feld-Artillerie-Regiment. Sonnabend Vormittag war der Kaiser auf dem Zempelhofe Feld und marschierte an der Spitze der Truppen nach der Stadt zurück. Sonnabend Abend reisten beide Majestäten nach Kiel, wo Sonntag Mittag die Fahrt des Zuges des Prinzen Heinrich fortanb. Heute Montag, wird der Kaiser auf dem neuen Kommando seines Bruders fahenden Panzer-Schiff „Irene“ eine Fahrt in See machen und bei dieser Gelegenheit die im Hafen von Kiel liegenden Kriegsschiffe inspizieren. Die Rückfahrt nach Berlin soll erst am Mittwoch erfolgen.

Der älteste Sohn des Kaisers, Kronprinz Wilhelm (geb. 6. Mai 1882) feiert heute seinen hundert Geburtstag. Der frische und aufgeweckte Knabe hat die herzlichsten Sympathien des ganzen Volkes, das aufmerksam seine Entwicklung verfolgt. Gewiß wird er unter den scharfen Augen seines väterlichen Vaters zum Mängel und Mann heranreifen, auf den als deutschen Kronprinzen das deutsche Volk stolz sein wird.

Dem Reichstage ist heute eine Fortsetzung des Reichsbudgets in der Samma eingegangen. Diefelde enthält drei Altersstücke, nämlich Berichte des Kommissars Knappe vom 21., 25. und 26. März. Knappe überlegt die amerikanischen Berichte über die Verlesung des amerikanischen Eigenthums, schildert den Urian vom 15. bis 17. März und berichtet über die politische Lage in Apia und über die Unentschiedenheit unter den Anhängern Matafak. Petref's dieser Unentschiedenheit sagt Kommissar Knappe u. A., daß sich Leute von der Jähwüchsigkeit loslagern, auf eigene Hand und Gefahr Zuge auf die deutschen Plannungen unternehmen und dort Gemaltethe begingen. Ferner berichtet Knappe über Bemühungen,

Die Nonnenbraut.

Roman nach einem englischen Stoff von E. Kutschach. (Fortsetzung.)
Schweigend schritten sie weiter bergan, als sie plötzlich eine Ecke bogen und der Führer ausrief: „Hier sind wir endlich, Monsieur!“ und dann reich hinzugesagt: „Beim stillen Petrus, da sind Andere schon zuvorgekommen — und noch dazu Damen! Gleichviel, es ist Platz genug da für uns Alle. Je enger zusammen wir sitzen, desto wärmer wird es sein.“
Hubert hatte bei diesen Worten aufgeblickt und bemerkte in einem Trupp Reisender auf der Anhöhe vor sich, nebst ihren Führern und Mantelknechten.
Der Führer hat ihn zu warten und ging dann auf seine Kameraden zu; doch bald kehrte er zurück und sagte: „Monsieur, es ist eine vornehme Engländerin mit ihrer Kellnerin, einem Kurier und Führern, welche gleich zu ihrem Wege nach dem St. Bernhardshospiz vom Thurm übertraft wurden. Sie sagten, es würde sie freuen, wenn Sie sich ihnen anschließen.“
Hubert hatte zwar wenig Lust dazu, allein er konnte sie Anerbieten wohl nicht zurückweisen, und so näherte er sich dem der Stelle, wo die „vornehme Engländerin“ und die junge Geleiterin, beide in die Belge geküßt, saßen und die Abnahme des Sturmes erwarteten.
Es wurde ihnen nicht schwer zu erkennen, welches von den die Geleiterin war, denn ihre Kellnerin war ein zarter, jugendlicher Gestalt. Deshalb wandte er sich an die ältere Dame und dankte ihr für die Einladung.
„Bitte, mein Herr“, antwortete eine wohlthörende, kurze, andächtige Stimme aus den folgenden Reihen herans, welche die Gestalt der Sprecherin fast ganz einhüllten, — geniren sie sich durchaus nicht. Ich glaube, wenn wir irgendwo eine Kette beiseite setzen können, so dürfte dies gewiß

während eines Schneesturmes auf dem St. Bernhard sein. Sehen Sie sich und halten Sie sich warm, wenn dies Ihnen bei dieser Kälte möglich ist.“
Der Klang der Stimme war so angenehm heiter und gutmüthig, daß Hubert sich davon ungenehm angezogen fühlte und er antwortete daher scharfgen auf die fremdliche Aneude.
So spannt sich das selbstam begonnene Gespräch leicht und ohne Störung weiter und bald hatten sich die Weiden in eine Unterhaltung über die Schweiz und Italien, dessen Kirchen, Bildergalerien und Maler vertieft, über welches Thema Hubert mit Enthusiasmus sprach, während er eine dankbare Jünderin fand. Die jüngere Dame mischte sich nicht in das Gespräch, sondern ließ unbeweglich da neben ihrer Herrin, das Gesicht in der selbstvermünder Klauze verhörren. Nur hier und da zitterte sie ein wenig furchsam, wenn das Wüthen des Sturmes an so laut wurde.
„Ich denke, da Sie so vortheilhaft über Gemäde urtheilen können, mein Herr“, bemerkte die ältere Dame, „so habe ich wohl die Ehre, mit einem Künstler zu sprechen?“
Nur mit einem sehr unbedeutenden, „Nein“, antwortete Hubert lächelnd. „Ich treibe die Kunst aus Liebe, nicht um des Erwerbes willen, was ja der wahre Antrieb zum Erfolg ist.“
„Das glaube ich auch. Doch entschuldigen Sie; da wir keinen Ceremonienmeister hier haben, um das Amt auszuüben, so erlaube ich wohl, daß ich mich Ihnen selbst vorstellen? Ich bin Lady Duncan, alt, und wie die Leute behaupten, auch elegant; dies hier ist meine Kellnerin, Miß Elkan Forester; sie ist nun engagirt und sehr nervös bei Abreisen, das liebe Kind; jene große hagere Persönlichkeit, mit dem Aussehen eines Adenofides, ist mein französischer Kurier; dies sind meine Mantelknechte, daneben die Führer, — malerisch doch erklärbar und arm.“

„Und ich“, sagte Hubert lächelnd, „bin einfach Hubert Grandison, nicht unbekant in der höheren Gesellschaft von London und Paris, und stehe ganz zu Ihren Diensten.“
„Dank. Nun werden wir uns weniger fremd fühlen.“
— Bitte, sprachen Sie eben, Liebste?“ frag Lady Duncan, sich an ihre Geleiterin wendend.
„Ich wollte nur bemerken, daß die Wolken anfangen sich zu theilen“, antwortete eine sanfte Stimme. Hubert's Ansicht nach war nichts so hüßlich bei einem Weibe als eine liebliche Stimme, die er selbst über Schönheit stellte, und inständiglich wandte er sich nach der Sprecherin um.
„Bedenklich meine Liebe“, sagte Lady Duncan, „hat Ihre Nervosität Ihnen gute Augen verliessen.“
„Mademoiselle hat Recht“, bemerkte hier Pierre Valmarre, welcher die Worte gehört hatte. „Das Gemüth verzieht sich — der Mond geht schon auf. Wenn Sie mir einen Rath gestatten, so finde ich, daß es besser ist, wenn wir sofort aufbrechen, denn der Schnee wird immer höher und wird am Ende bald nicht mehr zu durchwaten sein, selbst für die Mantelknechte.“
„Wohlan, guter Freund“, entgegnete die Dame, „Sie mögen Recht haben. Wenn wir noch länger hier bleiben, so können wir sammt und sonders erfrieren, und das wäre schade, also — bitte, fassen Sie, besser Mann.“
Der Führer gehorchte, und Hubert näherte sich der jüngeren Dame, um ihr zu helfen.
„Ich fürchte, Sie frieren sehr“, sagte er etwas bestürzt, als er sah, daß sie nicht felt an den Füßen stehen konnte, und heftig zitterte, als er sie deshalb führte.
„Ja, ich glaube, ich bin fast erfroren“, war die schwache Antwort, welche sie mit einem erzwingenden Nacheln gab. „Es wird schon besser werden, wenn wir uns bewegen.“
„Sofortlich“, antwortete Hubert freundlich. „Bitte erlauben Sie mir, Sie zu fassen“, fügte er hinzu, als das Mädchen sich von ihm abwandte. Sie gehorchte, wie es

die Aufforderungen zur Vornahme ihrer Stellen in der Nähe der deutschen Plantagen zu veranlassen. Endlich theilt er ein Schreiben des amerikanischen Kommandanten vom 11. März mit, betreffend die ihm erhaltenen Instruktionen. — Nach einer Depesche der „Staats-Beilage“ aus San-Joaquin ist der Kommando „Martha“ mit Truppen der Wisnianski-Expedition in Bogamou getreten eingetroffen.

In der zweiten Sitzung der Samoa-Konferenz, die gestern um 4 Uhr begann, ertheilte die Subkommission Bericht über die Landfrage. Es dürfte eine Einigung darüber erzielt worden sein; doch wird das Stillstehen auch über das Resultat der heutigen Sitzung streng beobachtet. Das gefürchtete Dinner förmlicher Delegirten beim Grafen Herbert Bischoff hielt die Theilnehmer bis in die späte Abendstunde in lebhafter Unterhaltung. Politische Gespräche wurden dabei nicht geführt.

Gegen die neuliche laiare Erklärung des „Geminus“ Kaschankomites zu Gunsten der Peters'schen Expedition veröffentlichte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine offizielle Aeußerung. Sie befreit das Bismarck die „Geminus“-Expedition als patriotischen Unternehmern anerkannt habe, er sei im Allgemeinen abgelehnt, in der Bismarck'schen Expedition neben den Deutschen, Engländern und Amerikanern noch eine weitere Macht wirksam werden zu lassen, deren Vorgehen staatlich unkontrollierbar und staatlich unübersehbar sei und deren Mitglieder aus eventuellem Gefangenschaft zu lösen eine schwere Aufgabe für das Reich sein würde. Unverkennbar sei auch, daß Bismarck über den Durchzug der Expedition zu entscheiden habe. Diese Frage würde, wenn sie gestellt wäre, nicht in Bogamou, sondern in Berlin entschieden werden.

Der Schweizer Bundesrath hat der deutschen Reichsregierung das Atommaterial in Zachen Wohlgeheimt und die Begründung der Ausweisung des genannten deutschen Polizeibeamten überwiegen. Wohlgeheimt hat dem uns geschrieben: „Wählen Sie nur langsam das Wort los“ und darin hat der Bundesrath den Beweis erbracht, daß der deutsche Beamte Zweifel in der Schweiz angenommen habe. Uns ist unangenehm, weil er wirklich Sympathien für sich verdient hat. Die Gehörtheit des erwähnten Wohlgeheimt'schen Briefes ist zweifellos.

Der Streit Witte-Stöcker ist jetzt in einen neuen Abschnitt getreten. Herr Witte, erster Prediger an der Golgathakirche in Berlin, veröffentlichte eine Proklamation, in welcher die ganze Angelegenheit attemphig behandelt wird. In diesem Wort trägt die Schrift das bezeichnende Wort: „Es ist aber Zeit, daß das Gerücht anfangen am Hause Gottes (1. Petri 4, 17)“. Der Verfasser vernimmt Herrn Stöcker in sehr entschieden Worten. Herr Stöcker scheint sich keineswegs aus dem ganzen ganzen Streit nicht viel zu machen. In dem, was er gegenwärtig noch ist, soll er gefahrlos wieder erwachen, man werde ja sehen, daß er seine Thätigkeit nicht im geringsten einbüßen werde. Der Oberbischöflichkeit wird jedenfalls veranlaßt werden, vor Niemand in dem Streit Stellung zu nehmen.

Daß eine Jnangung auf ihr Verordnen des Lehrlingshaltens sich verhält, ist eine seltsame Erscheinung, aber die Thatfache wird sich leichter ereignet: Die Dornrunder Metallarbeiter-Jnangung hatte das Privilegium des § 100b der Gewerbeordnung, in ihrem Gebiete derselben als nur Jnangungsmittel der Lehrlinge halten. Die Jnangung verlor, ihr Verordnen der Gewerbaarenhändler gegenüber, welche in ihren Reparaturwerkstätten neben Getriebe aus Verlehnge hatten, zur Geltung zu bringen. Aber da die Jnangung ablehnte, die Gewerbetreibenden bei sich anzunehmen, weil sie Stauffen und keine Sandwerker seien, so folgerten die Gewerbetreibenden, daß dann nach der eigenen Entscheidung der Jnangung diese Unternehmer „nicht fertig“ seien, Mitglieder der Jnangung zu werden. Nach § 100b kann aber nur solchen Gewerbetreibenden das Sollen von Lehrlingen im Besitz einer bewilligten Jnangung unterstellt werden, die fähig sind, einer Jnangung beizutreten, dies aber nicht thun. Darauf ist der Bericht auf das Privilegium erfolgt.

Niel, 5. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag hier angekommen und auf dem Bahnhof von dem Prinzen Heinrich begrüßt worden. Unter dem Namen Hofbesucher der in den Straßen verkehrten ungeheuren Menschenmenge, der aufgestellten Vereine, Schulen u. s. w. wurden die Majestäten durch die festlich geschmückte Stadt zum Schloße, wo die Begrüßung der anwesenden Persönlichkeiten erfolgte. Der Kaiserin wurde von jungen Mädchen ein Bouquet überreicht. Die hohe Frau, die zum ersten Male als Kaiserin in ihre holländische Heimat kommt, wurde mit überaus lieblichem Jubel bewillkommen. Als auf dem Schloße die Kaiserhandlader aufgeführt wurde, gab es alle in dem Hofen vor Augen liegenden Kräftigen, den Kaiserlaut ab. Am Nachmittag fand im Winterpalee des Schloßes, der von Napolee beherbergt war, die Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich statt.

Der Prinz erhielt die Namen: Waldemar, Friedrich, Wilhelm, Victor, Ludwig, Heinrich. Der heiligen Handlung wohnten bei der Kaiserin und die Kaiserin, der Großherzog, der Erbprinz und die Prinzessin Alix von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen, der Herzog und die Herzogin Friedrich von Glücksburg und der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Während der Taufe nahm die Prinzessin Heinrich, zur Seite ihr Gemahl, neben dem Kaiser, um sie herum gruppierten sich die übrigen kaiserlichen Verwandten. Die heilige Handlung vollzog der Marine-Oberbefehlshaber. Am Moment der Taufe übernahm der Kaiser den Taufstein. Nach der Zeremonie folgte eine Defilettour vor der Prinzessin, dann Galabier. Der Aufnahme des Prinzen ist Waldemar. — Bei der Tafel trant der Kaiser, welcher seinem Bruder zu Ehren Marineweisen trug, auf das Wohl des Prinzen Waldemar von Preußen. Der Taufe wohnten von nichtkaiserlichen Personen noch bei: Viceadmiral Fehr, von der Goltz als Rache, in Vertretung des Seeoffizierskorps, Oberpräsident von Siedemann und General von Keßlin. — Weiteren Nachrichten entnehmen wir noch: Der Wenzelsantrag bei der Ankunft des Kaisers war ein ungeheurer. Nach Begrüßung der kaiserlichen Herrschaften schritt der Kaiser die Front vor dem Hofkammerhofs-Intendantenregiment Nr. 85 gekleidet Gremnade ab. Bei der Fahrt in die Stadt sah der Kaiser rechts, die Kaiserin links, Prinz Heinrich auf dem Wäffeln. Im Schloße stand eine Gremnade des Seeoffizierskorps und das ganze Marineoffizierskorps. Der Kaiser begrüßte die Herren und ließ prüfen die Gremnade vorbeimarschieren, Mittags besuchte der Kaiser die Kieler Berth. Der Taufung hat den Namen nach dem Frau verstorbenen Prinzen Waldemar, Bruder des Kaisers, dem Viegling Kaisers Friedrichs, erhalten. Rachen waren der Kaiser, und die Kaiserin, die Kaiserin Augusta und Friedrich, der Großherzog und die Prinzessin Alix von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen u. s. w., ferner das Seeoffizierskorps vertreten durch den Admiral Fehr, von der Goltz. Nach der Tafel besuchten die Majestäten den Garten und wurden dabei von erbloten Jubel begrüßt. Der Kaiser sprach seine herzliche Freude über den Empfang aus.

Wien, 4. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses brachte der Minister Gauth die Aenderung des Schulgesetzes ein, wodurch die Verfügungen über den Religionsunterricht in Volksschulen vor allen von den kirchlichen Behörden zu treffen sind, die eine maßgebende Stimme über die Anzahl der Religionsstunden enthalten. Wo Privatschulen dem Bedürfnis genügen, brauchen öffentliche Schulen nicht gegründet zu werden. Weitere Gesetze sehen statt der bisherigen provisorischen Volksschulinspektoren bestimmte ein. Für die Landeshauptstädte wird eine Vizepräsidentenstelle geschaffen.

Statten.

Nom, 5. Mai. Die Jungensfreunde in Statten machen erhebliche Anstrengungen, den Ausstellungen für Frankreich aus ihren der Ausstellungsfeierlichkeiten zu Stande zu bringen. So soll am Montag in Mailand eine große Kundgebung der radikalen Partei für Frankreich stattfinden. Sämmtliche radikale Vereine fauneln sich auf dem dortigen Donplatz und ziehen abzumit unter den Klängen der Marseillaise vor das französische Consulat, wo durch eine Deputation eine Sympathie-Adresse abgegeben werden wird. Das Ministerium hat beschlossen, die Leute gewähren zu lassen, wird aber allen Ausführenden mit Entschiedenheit entgegenzutreten. — Bei nützlichen Aufsehen erregt es, daß die verbreiteten römischen Blätter sich in der denbar hämischen Weise über den in Rom anwesenden und mit großem Beifall aufgenommenen Kaiser der Männerregulierung in ansah. Es liegt hier unfreiwillig die Absicht, den Deutschen etwas anzubringen, vor.

Yugenburg.

Yugenburg, 5. Mai. Der Herzog von Nassau hat Sonntagabend Yugenburg, nachdem er angeht der Wiederherstellung des Königs von Holland die Negenthiat des Großherzogthums niedergelegt, verlassen und ist nach Frankfurt am M. gereist, wo er in seiner dortigen Villa abgesehen ist. Aus Holland wird behauptet, daß es im Schloße Zoo sehr unangenehme Auftritte gegeben hat, als der König Wilhelm die Einfahrt der Negenthiat erfuhr. Minister und Aerzte haben seinen Aerger ganz gehörig zu fühlen bekommen. Für den künftigen Abschied, welchen der König dem Herzog ertheilt hat, hat Letzterer dem Negenten ein glänzendes Fadolesung dargebracht. Am Sonntag Vormittag empfang der Herzog Deputationen der Volksherrtrettung, welche ihm warme Dankesadressen überreichten. Der

Gefierte antwortete, er sei tief ergriffen durch alle ihm zu Theil gewordenen Beweise von Sympathie, die er nicht vergehen würde. Er hat, daß man ihm ein gutes Andenken beizubringen möge, wie auch er ein guter Yugenburgler bleiben werde. Sein Wunsch ist, daß die Yugenburgler noch lange treue und loyale Unterthanen des Königs-Großherzogs bleiben möchten. Bei der Abreise waren die Straßen von einer dichten Menschenmenge anfüllt, die den scheidenden Herzog und den Erbprinzen mit kühnsten Zusätzen begrüßte. Auch zahlreiche Bouquets wurden überreicht. Die Mitglieder der Kammer und des Staatsrates, sowie zahlreiche Beamte hatten sich zur Verabschiedung am Bahnhofe eingefunden. Die Menge drang bis auf den Bahnhofsplatz nach und brachte bis zum Abgang des Zuges enthusiastische Huldigungen aus. Als der Zug sich in Bewegung setzte, rief der Herzog: „Vive le roi!“ Die Menge antwortete mit lauten Jubelruf: „Vive le roi!“ Jemlich allgemeines Erstaunen erregte die Anrede der holländischen Worte, die den König Wilhelm abholen für regierungsunfähig erklärt und schon zwei Wochen nachher angehalten mußten, daß sie sich getrennt. Es ist das wohl eine Seltenheit zu einem bekannten Kaiser.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Die Hundertjahrfeier für die große Revolution hat am Sonntag Mittag ihren Anfang genommen. Es galt die Erinnerungsjahre an den 5. Mai 1789 in Paris erfolglos Jubiläumstreffen der Generalkassen des Reichs, Präsident Carnot begab sich unter militärischer Escort, begleitet von den Ministern und höchsten Staatsbedörden, von der Bevölkerung allenfalls lebhaft begrüßt, aus seinem Palaste nach Versailles. Die Stadt war festlich geschmückt und ein Triumphbogen errichtet. Unter Kanonenschüssen und enthusiastischen Ovationen hielt der Präsident der Republik seinen Zug an und begab sich nach dem Gebäude, in welchem vor hundert Jahren die Generalstände zusammentraten, und wo bereits alle Behörden, Vertreter der Parlamente, Deputationen u. s. w. versammelt waren. Die Begrüßungsanrede erwiderte der Präsident, daß von dem 5. Mai 1789 ab die moderne und freie Civilisation Frankreichs datirt, daß die Republik unerschütterlich bestrebt sei, in dem Geiste der Freiheit, Fortschritt, friedliche Arbeit und Wohlstand zu pflegen. Die Republik werde alle Anstrengungen treuen überleben. Dann folgten Truppenreden und großer Empfang im Versailles Schloße. Der Abend lehrte der Präsident nach Paris zurück. — Die Jnangung ist ganz erndt darüber, daß ein deutscher Künstler zum Mitgliede des Preisgerichts der Kunstausstellung der Weltausstellung gewählt ist. Das Awardegesetz heißt darin eine nationale Ernennung, weil ein Deutscher über die Werke französischer Künstler miturtheilen soll. Die Wahl wird aber nicht recht erhalten.

England.

London, 5. Mai. Für die große Flottenrevue, welche an Ehren unseres Kaisers veranstaltet werden soll, werden schon jetzt die großartigsten Vorbereitungen getroffen. So wird u. A. ein und Nacht an der Vorbereitung des neuen Panzerdampfes „Draufgar gearbeitet, eines Längebiums von 12000 Tonnen, damit es am 16. Juli bei der Schen mitwirke. Der Schah von Persien wird ebenfalls der Revue beizubringen.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen der Parrell-Kommission hat dem Führer der Irlander doch ganz empfindliche Niederlage gebracht. Herr Parrell muß eingestehen, daß er 1881 im Parlament bei der Verhandlung des Insubnen-Gesetzes für Irland eine nichtunzufriedenliche Behauptung gemacht habe, indem er sagte, das geübene Gefährdungen in Irland nicht mehr befänden. Er sagte, er habe das Parlament nicht wollen, um die Vorlage zu vermeiden; er habe damals sehr gewagt, daß die beiden agrarischen Ausschreitungen den Gefährden binden auszuföhren seien, die damals allenthalben in Irland bestanden hätten. Dieses Geständnis erregte sehr großes Aufsehen.

Rußland.

Petersburg, 5. Mai. Der noch von König Milan abgegebene, russisch getrimte Metropolit Michael von Serbien ist gestern in Petersburg. Er ist dort der Gegenstand der Huldigung aller Russen. Bis her ist die Würde nach Belgrad ihm offiziell noch nicht gestattet. — Der „Sowjet“ spricht anfänglich des § 100b des Wohlgeheimt'schen Tadel gegen die schweizerischen Behörden aus, weil sie einerseits ohne Grund fremde Unternehmen verhaften, andererseits aber Banditen Schutz gewähren, welche Ränke schmieden und Mörder dingten; die Züricher Bombenaffäre schäme, wie notwendig es sei, in der Schweiz Polizeilagerten zu haben.

schien, sehr ungerne und er hob sie leicht auf das Maul.

Die Bewegung hatte jedoch keineswegs den gewünschten Effekt auf Miß Forrester, da die verdammte Luft sie noch mehr schwächte, anstatt sie zu kräftigen. Sie athmete trüb und unregelmäßig und schwankte im Sattel hin und her.

„Sie müssen sich wirklich von mir helfen lassen“, sagte er in freudlich besprechendem Ton, als er dies wahrnahm, und fühlte, wie sie vor seiner Forderung zurückbeigte. „Der Weg bergan ist glatt und ich fürchte, daß Sie fallen werden.“

„D nein, danke, — wirklich nicht“, murmelte sie höflich. „Es ist mir beim ersten Anlauf. Ich üse ganz fett.“

Doch Hubert dachte nicht so, sondern übergab sein Maulthier gegen Führer und ging vor dem übrigen her, obgleich der Schnee ihm oft bis über die Kniee ging. Er wußte, daß auf dem Wege noch eine Brücke lag, die über einen Bergbach führte, wie auch noch einige gefährliche Stellen zu passieren waren, wo der Tod unermesslich war, wenn die junge Dame schaukte oder gar fiel. Er deutete ihr dies an, und sie erwiderte leise, sichtlich gerührt über seine Sorgfalt: „Ich danke Ihnen; Sie sind sehr freundlich“, und folgte man ohne Widerstand.

15. Kapitel.

Lady Duncan, eine energische Dame und offenbar geeignet in solchen Expeditionen, ritt an der Spitze des Zuges und unterhielt sich eifrig mit Pierre Valmarre. Das Schmeicheln hatte bald, nachdem die Meidenden aufgehoben waren, aufgehört, und die beiden Straßen des Monbes durchzogen hier und da die Wolken und beleuchteten die große, wildromantische weisse Fläche zu ihren Füßen.

„Das ist gut!“, sagte Hubert immer noch zu seiner Gefährtin. „Wir werden das Solvay bald erreichen und die warme Gährungsbildung der guten Kistlerbrüder soll uns

dann unsere jegige Kälte und Unbehaglichkeit vergeffen machen. Ich hoffe, Sie fühlen sich jetzt doch wohler?“

„Viel wohler, danke“, antwortete das junge Mädchen, obwohl sie zugleich ihre stumpe Zurschloß, als ob ihr das Atmen jetzt noch schwer würde. „Ich erlaube Sie bringend, sich nicht weiter um mich zu kümmern, mein Herr. Bitte, helfen Sie lieber Lady Duncan“, sagte sie hüsn.

„Ihm Sie nichts dergleichen, Herr Grandison, ich bitte Sie“, ertönte die Stimme der älteren Dame, welche diese Worte gehört hatte. „Lady Duncan kann sich selbst in Acht nehmen. Das ist nicht das ernte Mal, daß ich den St. Bernhard besuche; habe ich doch sogar einst den Montblanc während eines eben solchen Schneesturmes besichtigt, wie wir haben. Wir fingen sogar mitten im Schneesturm erst an, den Berg zu besteigen, mit all dem echten englischen Eigenthum, der uns bei Bergtouren ergehen ist. Die Führer haben uns zwar inständig, davon abgesehen, doch Lord Duncan wollte durchaus hinauf und ich begleitete ihn ja selbstverständlich. Wir kamen; auch richtig hinauf!“

„Wie, Madame!“ unterbrach Pierre Valmarre mit Entsetzen, „sind Sie jene Dame, welche ich damals, in dem Augenblicke der größten Gefahr, so muthig zeigte, muthiger als die Männer?“

„Wir wollen über den Muth nicht sprechen“, versetzte die Dame lachend; „doch ich bin in der That diejenige, welche so hübsch, so leichtsinnig darauf bestand, weiter zu steigen, ohne zu bedenken, daß wir unser Leben als nur das unsrige gefährdeten. Aber ich war damals jünger, liebe Eltlan, — viel jünger.“

„D, Madame!“ fuhr der Führer mit ehrerbietiger Bewunderung fort, „bis auf diesen Tag gedenken Ihre damaligen Führer noch Ihrer und Ihres edlen Gaiten in ihren Gebieten.“

„Du meine Güte! Warum denn? Wohl, weil wir ihr Leben der Gefahr aussetzten, nur um unserer tolln Saune

zu folgen? Weil wir ihre Weiber und Kinder fast zu Witwen und Waisen machten?“

„Nein, Madame; doch weil Sie sie so glänzend belohnten, daß kein Einziger von ihnen seither nöthig hatte zu arbeiten.“

„Still — still, Mann! Es war sicherlich das Geringste, was wir thun konnten, nachdem wir ihnen fast eine Fehlpolte zum Grab und eine Lawine als Leichenthein gegeben hatten“, rief Lady Duncan abwehrend aus. Dann wandte sie sich zu den Andern zurück und sagte: „Herr Grandison, da fällt mir eben ein, daß ich in Paris oder London vor Ihnen schon gehört haben muß, somit können wir uns nicht ganz fremd sein; ich bitte Sie daher dringend, wohl Acht auf Miß Forrester zu haben. Sie ist solche Touren nicht gewöhnt und sonst schon so nervös, daß es nicht fast recht, das arme Kind mit herher genommen zu haben.“

„Gewiß, ich werde das Amt mit Vergnügen übernehmen“, fing Hubert an, als der Ausruf der älteren Dame ihn unterbrach.

„Aber, beste Eltlan, wie bleich Sie sind!“

Hubert wandte sich rathlos nach der Angeredeten hin und erklärte mir noch eine tollkühnliche Wange und zwei dünnleuchtende Augen, als Eltlan Forrester ihre stumme Hand wieder über den Kopf gezogen hatte. Leicht berührte er die kleinen Hände, welche die Fingel hielten, und fühlte, daß sie wie im Fieberhitzener zitterten.

„Bierre“, rief er, „meine Feldblase ist leer. Hast Du keinen Wein oder Branntwein mehr?“

„Das ist durchaus nicht nöthig, gewiß nicht“, sprach das junge Mädchen mit matter Stimme, als der Führer des Berlangte reichste. „Es war nur ein leichter Schwindel — er ist schon wieder vorbei.“ D bitte, bemühen Sie sich nicht weiter.“

(Fortsetzung folgt.)

Orient.

* Konstantinopel, 5. Mai. Infolge Nachrichten, welche aus...

* Sofia, 5. Mai. Der „Times“-Korrespondent in Sofia...

Ein Attentat auf Carnot.

(Telegramme des „General-Anzeiger“.)

* Die hundertjährige Erinnerungsfest der Eröffnung der...

L. Paris, 5. Mai, 3 Uhr 40 Minuten Abends. Als...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

L. Versailles, 5. Mai, 8 Uhr Abends. Man erzählt...

Paris, 5. Mai. Die Volksgemeinde begründet...

Die Riesenbombe.

* Die militärischen und social-politischen Verhältnisse des russischen...

Wie viele Male ist schon die militärische Organisation vermindert...

Wie viele Male ist schon die militärische Organisation vermindert...

Zach die russischen Staatsämtern unter solchen Verhältnissen nicht...

Lokales.

B. Bürger-Verein für städtische Interessen. In der letzten...

Paris, 5. Mai, 3 Uhr 40 Minuten Abends. Als...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

L. Versailles, 5. Mai, 8 Uhr Abends. Man erzählt...

Bestimmung des spezifischen Gewichtes, der Trockenubstanz und des...

Ergebnisse Versuchsreihen. Die unter Privatpatent stehende...

Paris, 5. Mai, 3 Uhr 40 Minuten Abends. Als...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Paris, 5. Mai, 6 Uhr Nachm. Als Präsident Carnot...

Paris, 5. Mai, 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der...

Locale Plaudereien.

„Wohlauf, die Zeit geht frisch und rein, wer lange...

... in ihrem geistlichen und seelischen Wohle. Der ist nicht jeden freien Arm die Hand, den ihm die Natur gibt, sagt, bemißt die Erde zu verlassen und das freie Aufwachen, der Welt, wenn es zu spät ist, seine Trägheit beibringt. Auf Geißt und Körper wirkt der Sonnenhitze und die frische Frühlingsluft wie ein Bad, erquickend und stärfend; werden doch vielen Kranken und Schwachen von ärztlicher Seite gerade nur solche Luft und Sonne empfohlen. Welche Krankeheilung wird durch den Einfluß von Licht und Luft bewirkt und wie viel in freier Luft sich zu bewegen pflegt, der weiß ihren Werth wohl zu schätzen. Es kommt nur darauf an, mit allen lebenswichtigen Gebührenden zu brechen, nicht des Abends in schlecht geheizten Kaminen die Stube und Bier und Tabakqualm zu sitzen, sich Abends nicht zu lange im Bette zu legen u. s. w., sondern die Muscheltonne so viel als möglich draußen im Freien zu verbringen und sich dem mäßigen Sonnenlichte und erquickenden Lufthauche des Frühlings auszuliefern. Jeder, der so thut, wird den Segen der Luft- und Sonnenbäder bald empfinden.

Aus Nah und Fern.

R. Leipzig, 5. Mai. (Anmatifikation — Raubmord.) Die erst mit dem 24. April begonnene Anmatifikation an dieser Universität war bisher eine sehr lebhaft, so daß man zu der Annahme berechtigt ist, daß der Abgang nach Erlangen ein sehr lebhafter bis Sommerferien sein wird. Die Zahl der einmündigen Studenten in folgender Reihe vertheilt: 139 Theologen, 139 Juristen, 175 Mediziner und 160 der philosophischen Fakultät. — An dem westwärtigen Fleißer in Dornreichenbach ist ein Raubmord begangen worden. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

H. Bern, 4. Mai. (Arbeit — Bauarbeiter.) Aus Bern in diesen Tagen geflohen, stark Preussens Bauarbeiter ein, um sich ihrer Aufgabe nach dem Winter nach Dresden, Weizig und Genua zu begeben. Hier in Bern selbst ist diesmal ihre Hilfe im Gegensatz zum Vorjahre nicht erforderlich, da die Bauarbeit ungedeckt der reichen Fülle von bösen Bauarbeiten infolge der mehrfachen Straßengerüstung nachgefolgt ist.

G. Göttingen, 5. Mai. (Staatsminister v. Bonin.) Der an einer Autübergangskrankheit erkrankt und lange Zeit den Geschäften fern bleiben mußte, ist wieder hergestellt und wird den am 6. Mai zusammengetretenen Landtag des Herzogthums Göttingen, welcher sich nur mit der Beratung der in verflochtenen Herbst ertheilten Resolutions und dem gemeindefähigen Landtag der Herzogthümer Calburg und Göttingen am 9. Mai seine Tagung begeben und sich mit der Beratung des Haushaltsplans für die nächsten drei Jahre beschäftigen.

M. Meiningen, 4. Mai. (Genus franken Fleisches.) Der Fleischerzweig des Meiningen ist in großer Verlegenheit. Die Preise des Fleisches sind so hoch, wie sie sich seit Jahren nicht gesehen haben. Die Fleischer sind gezwungen, den Preis zu erhöhen, was nicht zu dem gemeinen Mann hinreichend ist. Die Fleischer sind gezwungen, den Preis zu erhöhen, was nicht zu dem gemeinen Mann hinreichend ist. Die Fleischer sind gezwungen, den Preis zu erhöhen, was nicht zu dem gemeinen Mann hinreichend ist.

R. Salzmünde, 6. Mai. (Fahnenweihe.) Vom Wetter außerordentlich begünstigt, fand gestern im benachbarten Kapendorf das Fahnenweihefest statt. Eine Anzahl Turnervereine aus der Umgegend waren der an sie erlassenen Einladung gefolgt und hatten sich in ziemlicher Stärke am entzückend geschickten Festorte eingefunden. Nach dem Aufzuge fand der Weihefest, vollzogen vom Hauptreiter, Herrn Landeshauptmann v. Mühlhausen (Hauptreiter) statt. Die Fahnenweihe wurde durch die Turnervereine ausgeführt. Die Fahnenweihe wurde durch die Turnervereine ausgeführt.

B. Schöps, 6. Mai. (Der heilige Turnverein.) Die heilige Turnverein in Schöps hat sich zu dem Turnverein der Umgegend verbandelt. Man darf sich jedoch nicht zu dem Schöps in der Umgegend verbandelt, aber ein Ball.

W. Meiningen, 3. Mai. (Stadtpar.) Seitens der hiesigen Zeitung wurde die Anlage eines Stadtwortes beschlossen. Die hierzu nöthige Summe von 10,000 Mk. ist auf einen Zeitraum von 4 Jahren vertheilt worden, so daß jährlich nur die Hälfte der Summe an den vorgedachten Ort zu zahlen ist. Zur Zeit wird durch eine zweifelhafte Feind der Platz geweiht werden.

M. K. Halle, 4. Mai. (Niemals!) Der „Nim. Volksz.“ zufolge lehnte der Papst mit einem kategorischen „Nie!“ den Antrag ab, die Messe in der Umgegend zu halten. Die Messe in der Umgegend zu halten, die Messe in der Umgegend zu halten, die Messe in der Umgegend zu halten.

S. Halle, 2. Mai. (Am Vorabend gestorben.) Das überaus traurige Schicksal der Frau eines hiesigen Kaufmanns macht hier viel von sich reden. Bei dem am Vorabend der Hochzeit stattfindenden Fest wurde die Frau von dem Schwager ermordet. Die Frau von dem Schwager ermordet, die Frau von dem Schwager ermordet.

W. C. Bielefeld, 5. Mai. (Kriegsgefangene.) Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden. Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden.

S. Halle, 5. Mai. (H. 13.) Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert. Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert.

W. a. Ammerdam, 2. Mai. (Aus dem Gebiete der Hypnose.) Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann. Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann.

zu thun. Er erwachte pünktlich, als der Zug still hielt und wir aussteigen mußten, und als wir die Fische sahen, zog er seine Bürde und nahm aus derselben fünf Gulden, die er mit unter vielen Eintheilungen überreichte. In diesem Falle war also die Erinnerung an das frühere sanfte Streichen über das frische Haar des Patienten einwirkend, und den eigenthümlichen Schwitzausbruch hervorgerufen, der bis jetzt nicht wiederholt wurde. Nach dem Aufstehen, Anrede und Entlassung der Augenlider hervorgerufen wurde.

*** London, 5. Mai.** (Die Popularität von Boulenger.) In hier schnell veränderlichen in den ersten Tagen seiner Anwesenheit in der Welt; vor ein obbet die curlose und entsetzliche, als er zum ersten Male einem Betteneren bestrafte, eine beträchtliche Anzahl in tothen Reihen, die an jenem Nachmittag bis zum Markt des Stadt besetzt wurden. Inzwischen ist die Menge der Betrüger, der Cours der Welle auf den normalen Preis und die Anziehungskraft des Generals auf ein Minimum zurückgegangen. Vor seiner Abreise auf dem Nordland Paas hatten ungefähr fünfzig Proben seines Generalstabs eingeschlagen und die drei Hölle, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor seiner Hausarbeit placirt worden sind, trümen dort, im glücklichen Besitz einer für seine Zwecke ungenutzten Emancipation. Viel mehr umlagert und gedrückt ist doch fort; doch dieser legt wenig Werth auf die ihm gelohnte Aufmerksamkeit. Er erachtet es nicht für nöthig, sich durch die Anwesenheit in London demontieren lassen. Man weiß jedoch nicht, wenn man diese Zurückhaltung des Generals als Bedingung seiner Freilassung ansehen sollte; die Urtheile, wegen welcher der „fahne Bekannter“ sein Infolge auftreten zu halten willigt, liegt darin, daß der Abtheiler derer nicht findet, die ihn zu fangen und welche, wie der „Führer“ sagt, andeutet, seine (Stellung) sind.

*** Neapel, 4. Mai.** Der Ruf des Rebellen eine erhöhte Tätigkeit, der Explosionsteil ist eingeschärft. An der Nordwestseite des Berges ergibt sich ein großer Vulkanismus bis herab zur Basis des großen Berges.

R. Leipzig, 4. Mai. (Tod im Laboratorium.) Der unglücklich junge Mann, über dessen Selbstmord wir gestern berichtet, gehörte einer angenehmen und reichen bürgerlichen Familie an. Er heißt Robert Müller und war 24 Jahre alt. Er war Vorkampfbanner von 150 Mk., welche seine Familie ihm regelmäßig zu zahlen pflegte. Er war ein tüchtiger Arbeiter, der unglücklich in die Welt kam, wie aus Petersburg geschrieben wird, die aufbrichtige Frömmlichkeit der Frau und meinte, dieselbe entbehre der Würde. So erzählt einer der Herren, er sei in ein Restaurant eingetreten, wo er einen eben dem Bild zurückgekommenen Mann sah, welcher sich nicht um die Unteroffiziersuniform gekümmert, sondern in aufgeputzter Uniform, im lebhaften Gespräch, sichtbar angelehnt. Jener sprach habe ihn, obwohl er in Civil war, als russischen Offizier erkannt und ihm sofort mit erhabenem Glatze „Vive la Russie!“ entgegengegrüßt, so daß alle anderen Gäste auf ihn aufmerksam geworden seien. In einem Augenblicke sah er sich umgeben von einem Haufen Menschen, die sich um den Mann schickten, der unglücklich in die Welt kam, wie aus Petersburg geschrieben wird, die aufbrichtige Frömmlichkeit der Frau und meinte, dieselbe entbehre der Würde.

W. Leipzig, 4. Mai. (Gedächtnistag.) Am 4. Mai wird in Leipzig ein Gedächtnistag für den 17. März 1848 gefeiert. Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in der Umgegend stattfinden. Die Festlichkeiten werden in der Stadt und in der Umgegend stattfinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft. **sch. Recitation Hugo Jahr.** Nach einer Pause von zwei Jahren trat am vergangenen Sonnabend der Vorleser und Recitator Herr Hugo Jahr mit einer öffentlichen Vorlesung vor das hiesige Publikum. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten.

W. C. Bielefeld, 5. Mai. (Kriegsgefangene.) Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden. Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden.

S. Halle, 5. Mai. (H. 13.) Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert. Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert.

W. a. Ammerdam, 2. Mai. (Aus dem Gebiete der Hypnose.) Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann. Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann.

weil in Nothwehr gehandelt, von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen wurden.

*** Wittenberg, 4. Mai.** Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den in Folge übermüthigen Auftrages in Kontingenz geschickten Contingenz-Vertheileren R. B. in Leubben an vier Monaten Gefängnis. Die Akten betragen 70,000 Mark die Haftsumme 920,000 Mark.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Stargard i. P., 5. Mai.** (Wolffs Bür.) General-Feldmarschall Graf v. Wolff ist, vom kommandirenden General des zweiten Armeekorps, General der Infanterie v. Burg begleitet, zum Besuch des Kolbregiments Grenadir-Regiments Graf Olenstein Nr. 9, dessen Befehl er in Wittigau hier empfangen hat. Graf Wolff wird die Befehle des Regiments durch eine Deputation ihrer Vertreter empfangen. Graf Wolff nahm in dem Starnen Hofe Parade ab, das Regiment ab, fuhr dann durch die Stadt ins Offiziers-Kasino, um dort das Militärkorps zum Weihnachtsfest geladen habe, und trat nachmittags die Rückreise nach Berlin an. Das Publikum begrüßte den General liberal mit begeisterten Zurufen.

Wien, Sonntag, 5. Mai. Gerichte überlautet, daß die Regierung den Deutschen in Böhmen durch einen Personeneinsatz in dem Statthalterposten entgegenkommen wolle, indem Maximilian Graf von Montecorneo das Handelsministerium abgeben und den Statthalter von Böhmen abgeben solle. Die Regierung hat die Befehle des Statthalterpostens durch eine Deputation ihrer Vertreter empfangen. Graf Wolff nahm in dem Starnen Hofe Parade ab, das Regiment ab, fuhr dann durch die Stadt ins Offiziers-Kasino, um dort das Militärkorps zum Weihnachtsfest geladen habe, und trat nachmittags die Rückreise nach Berlin an. Das Publikum begrüßte den General liberal mit begeisterten Zurufen.

*** Paris, 5. Mai.** (Wolffs Bür.) Gestern wurde gegen den Vorherrscher des Verwaltungsraths des ehemaligen Compagnon G. Escompte, Bericht, ein Verurtheilungsurtheil erlassen. Escompte wurde zum Tode verurtheilt, ein Verurtheilungsurtheil erlassen. Escompte wurde zum Tode verurtheilt, ein Verurtheilungsurtheil erlassen.

Vereinfache, 5. Mai. Die Rede Garibaldi lautete: Meine Herren! Mit dieser Erklärung und voll befreier Hoffnung für die Zukunft greife ich als erster Deputirter der Versammlung der französischen Republik die Pflicht der Freiheit an und im Vollzuge ihrer Strafe und Freiheit beseitigt. Unter erster Gedanke wendet sich heute an unser Vater, jene unsterbliche Generation von 1789, eine Tochter des 18. Jahrhunderts, die mit Macht, Ausdauer und großen Opfern uns die Freiheit errungen hat, und die uns heute entgegensteht, die uns die Freiheit errungen hat, und die uns heute entgegensteht, die uns die Freiheit errungen hat.

sch. Recitation Hugo Jahr. Nach einer Pause von zwei Jahren trat am vergangenen Sonnabend der Vorleser und Recitator Herr Hugo Jahr mit einer öffentlichen Vorlesung vor das hiesige Publikum. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten. Die Vorlesung wurde in einem sehr angenehmen Saale, dem hiesigen Casino, abgehalten.

W. C. Bielefeld, 5. Mai. (Kriegsgefangene.) Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden. Die Entlassung des französischen Provinzial-Kriegsgefangenen, welche wegen des Abens des hiesigen Reichs verweigert wurde, wird am 18. Juni stattfinden.

S. Halle, 5. Mai. (H. 13.) Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert. Die Einwohner von H. 13 wurden durch den Tod eines hiesigen Mannes sehr bedauert.

W. a. Ammerdam, 2. Mai. (Aus dem Gebiete der Hypnose.) Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann. Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann.

W. a. Ammerdam, 2. Mai. (Aus dem Gebiete der Hypnose.) Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann. Der hiesige Arzt Dr. Katergeram ist ein sehr interessanter Fall, welcher beweisen soll, daß der natürliche Schlaf in einem Hypnotismus verwandelt werden kann.

Victoria-Theater.

Dahsibel des Wiener Operetten-Ensembles. Montag, den 6. Mai Der Bettskandal. Große Operette in 3 Akten von Willäder. Dienstag, den 7. Mai Benefiz des Kapellmeisters Herrn Siegmund Diamant. Um 7 1/2 Uhr

Großes Garten-Concert

der Theater-Capelle. 1. Hallenier-Marsch. 2. Zell-Couvertüre. 3. Mill-Walzer. 4. Smählcher Senfentreib. 5. Die Reife um die Erde. (Großes Potpourri)

Nanon, die Wittbin vom goldenen Kamm.

Operette in 3 Akten von Genée. Im Zuschauersaal. Erinnerung an Siebighausen. Cello-Solo, komponiert u. vorgetragen von S. Diamant.

Walhalla-Theater

Direktion: Mahoristisch & Co. Neue Debüts: Die weltberühmten Missionisten und Missionarinnen Herrn Thoren u. Darwin. Gebundene und ungebundene Manifikationen!

Herrn Köhley und Miss Sylvan, Produktion auf der Dampf-Mech.-Pyramide und Revolutionen a. d. Kratzenstein. Herr Anna Andersen, Siebighausen. Herrn Lomborg und Leidner, Barriere-Wäldchen. Familie Florus, Solimint-unterallfien. Familie Andersen, Antiochenpforte. Hr. Toni Ferry, Heber- und Wäldchen-Jägerin. Herr Martin Reuter, Gefangenschaftswort.

Kasseneröffnung 7 Uhr. - Anfang der Vorstellung 8 Uhr. - Ende 11 Uhr.

Damen-Schneiderei

empfehlen Seidene Stoff-Bezüge, Bänder, alle Farben, Spitzen, Futterzeuge zu billigen Preisen. Schneiderrinnen erhalten Rabatt. A. Huth & Co., 71 gr. Steinstr. im Neubau.

Brod! Brod!

an 3 reinem Roggenmehl, groß, wohl schmeckend. Gest. strasse 10.

Capeten

Neueste Muster. Größte Auswahl. - Denbar billigste Preise. Hermann Bischoff, 45. Gr. Ulrichstr. 45.

Das meiste Geld

zahlt stets für Mißt- und Maße. Mißt- tär - Effecten, Gold- u. Silber- treffen, sowie ganze Nachschüssen von Kleingeldstücken, Beuten, Wäpche, Wechsel u. s. w.

Friedrich Peilecke

15. Geißestraße 15.

A. H. Heinze

Maler. Gr. Schlamm 4. (Kardols Geburtshaus.)

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Hans Bennhold, Orchestermitglied des Ballkalktheaters, Meckelstraße 26, 2. Tr. Von 11-12 Uhr u. Nachm. 4-5 Uhr.

Grude-Cofis

beste Marke, 5 Gr. für 8 W. frei Gefäß. Carl Ceder, Nr. Märkerstr. 8.

Wäsche

jeder Art wird schön und sauber gebleicht. Frau Weisbach, Marktbergstraße 18, 1.

Annoncennahmestelle

Friesenstr. 6. p. l. Alle alle Art-Anzeigen für den General-Anzeiger und jede and. Zeitungen zu Originalpreisen.

1000 Mark

auf längliche sichere Hypothek zu 4 1/2% sofort gesucht. Näheres bei G. Kaciner & Co., Halle a. S., Mt. Steinstr. gegenüber dem Kreuzweg.

50,000 Mk. gesucht

zur 1. Hypothek mit 4 Prozent Zinsen zum 1. Juli. Unterhändler sehr rar. Selbst-darleiher wollen Offerten unter F. L. 5921 an Rudolf Mosse, Halle a. S. niederlegen.

Hypotheken-Capital

10 oder 15 Jahre fest. M. Oberlaender, Bank-Commission, Kaulenberg 1.

Hunde

werden in und außer dem Hause billig u. sauber gehalten. Wauert, Trödel 12.

Ein Kanarienvogel

entflogen. Gegen Belohnung abgegeben Grubenstr. 20, 2. Etage.

Verkaufsanzeigen

aller Art, von Behörden, Auctions-Commissionen, Gerichts- u. Volksherrn, Concurs- u. Verwaltern, Fortstärkern u. s. w. befürden an jede existierende Zeitung zu denselben Preisen als die betref. Expedition selbst rechnet, mit höchstem Rabatt. Haasenstein & Vogler, Halle a. S., gr. Märkerstrasse 27 1, nahe am Markt.

Zu verkaufen

2 gut verzinzbare Häuser und 1 kleines mit Garten sind mit 1000 u. 2000 Zfr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Grundstücks-Verkauf

In Summerr, Bahnhofsstr. steht ein kleines Wohnhaus mit 1 1/2 Morgen Garten sehr preiswerth zum Verkauf. Näb. Auskunft ertheilt S. G. Crusius, Jübbig.

Kaufgeschirr

Ein fast neues, englisches Kaufgeschirr zu verkaufen. Brüdert, 6. Hof part.

Piano

billig zu verk. gr. Ulrichstr. 3, 11.

2 Stuben-Kochöfen

solche 11 Stufen verkauft billig. Magdeburgerstr. 4 pt.

Koffer

billig zu verk. Sudwigstr. 11, 1 Tr.

Eine g. Wanne

eine noch neue Dreimalwanne und ein Pferdegeschirr zu verkaufen. Alter Markt 30, part.

Kinderwagen zu verkaufen

Ein neuer Bergmanns-Wagen ist zu verkaufen. Zu erfragen beim Buchbinder Otto Thiem, Teufelsthal.

Eine Spielose

fast neu, acht Stücke spielend, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Gr. Ulrichstr. 54, im Bäderladen.

Levkojeupflanzen

b. abzugeben. Witwe Große, Ammendorf. Dabei sind 2 Frauen zu Gartenarbeit gesucht.

Blau Kartoffeln

Genauer 3 Mark. verkauft. Stettnerstraße 5.

Eine Bettstelle

Möbl. Bettst. u. Küchensitz billig zu verk. Gr. Ballstr. 31, p. 11.

Ein Oeander

zu verkaufen. Sehwigerstraße 1, 2 Tr. 1 Partie Patent-Verschleiß u. ein Götterg. zu verk. Sehwigerstraße 13, 1.

Gebrauchter Kinderwagen

billig zu verkaufen. Parkstraße 7, 11, 1.

Ein Porzellan-Ofen

Stühle, Dachpappe, Wäpcherbill. zu verk. Albrechtstr. 32, pt. 1. Bornitz. Ein kleiner junger Eisenputz ist sehr billig zu verk. Mühlberg 6, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht

Getrag. Herr- u. Damensachen, Schuhe, Einseifen, Wäpche, Betten u. l. w. Witwe Gutjahr, Mt. Steinstr. 39, p. 1.

Mark- oder Baubude

verfügbar u. gut erhalt. zu kaufen ge. Angebote unter B. No. 10 in d. Exped. d. Blattes abzugeben.

Zu vermieten

Mühlweg 23. Barter- u. Wohnhaus, 5 Zimmer u. Zubeh. zum 1. October zu verm. Räh. 2 Tr.

Getheilte Etagen

zu vermieten. Zinsgartenstr. 44. Zu erfragen. Zinsgartenstr. 23, part. Verlegungsarbeiter ist eine herrschaftl. Wohnung (6 Zimmer u. Zub.) zum 1. Juli preisw. zu verm. Vorstr. 45, 2 Tr.

Eine freundl. Wohnung

Trocherstraße 34 dem Amtsgarten gegenüber, zu vermieten. Gieselerstein.

Weidenplan 14

eine Wohnung, Preis 195 W., an ruhige anständ. Leute zum 1. Juli zu vermieten. Einbe, Kamin, Küche mit allem Zubeh. ist zum 1. Juli zu vermieten. Preis 45 W. Zu erf. alle Abende u. Sonntag. Eine Wohnung, 41 Zbr., zu vermieten. Hospitalplatz 9.

2 Wohnungen

jede 2 Stüb., 1 Kamm., 1 Küche u. Zubeh. nah Sehwigerstr. zu verm. Preisstr. 6. Wohnung 1 Juli u. vern. Gartenstraße 5. Dabei ist 2 Schlafstellen offen.

Miethgesuche

Eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October a. g. gesucht. Von den Zimmern können zwei zu Bureauzwecken parterre oder in einem separirten Nebengebäude liegen. Ferner mit Verandageb. ev. 20 u. 40 m die Exped. d. Gen.-Anz. Ein Kinderloft, ruh. Wohnung, 1. Juli a. g. bezugsbar, zu mieten. Angebote mit Miethspreitscheid. bef. unter O. H. 5a die Exped. d. Gen.-Anz. Gesucht zum 15. Mai Stube u. Kamm. gut möblirt, in engen und ruhiger Lage, in d. Meißnerstr. unt. E. 105 an die Exped. d. Bl. Eine Wohnung wird zum 1. Juni in der Nähe vom Bahnhof zu 150 W. ge. sucht. Off. unt. F. 11 an die Exp. d. Bl.

Möblirte Zimmer

Möblirtes Zimmer Vorstr. 24, 11, 1. Möblirte Zimmer nebst Stuben zu vermieten. Trödel 6.

Möblirte Wohnung

für 2 Herren od. Damen, auch als Schlafstelle für 3 Herren passend, logisch zu vermieten. Hara 38, 1 Tr.

Möbl. Imm. bill. u. vern. Wäpcherstr. 19a, v.

Freundl. möbl. Stube u. Kamm. zu vermieten. Trödel 6, am Markt.

Möbl. Zimmer an 1 oder zwei Herren

oder als Schlafst. u. verm. Sehwigerstr. 1, Eingang Sehwiger oder Sehwiger. Zu erfragen im Barbiergeh. Freundl. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Al. Schlamm 9, 11.

Möbl. möbl. Wohnung zu vermieten

Mühlberg 16, 1. Etg. Gr. d. f. Ulrichstr. Freundliches Logis an 1 oder 2 Herren Trödel 8, am Markt.

Anständ. Schlafst. mit Koch-Küchen

Trödel 24, 3 Tr. Anständige gr. Schlafst. Sehwigerstr. 20, Hof 1 Tr.

2 anst. 1. Zimm. finden Schlafst., mit

oder ohne Koch- u. erfragen Vorstr. 1, u. Vorküchenstr. 29, im Laden. I. Schlafst. für ein anständiges junges Mädchen oder jungen Mann offen. Sehwiger 7 b, Hof part.

Kost & Logis

Vogel mit Kost Vorstr. 24, 2 Tr. 1. für ein anst. j. Mann ist eine anst. Schlafst. mit gutem Mittagstisch offen Hara 32, 1 Tr., dabei ist gut frät. Mittagst. um 4 u. 50 W. zu haben.

Läden & Magazine

Schuppen und Hiebrecke, Werkstatt für Fein- oder Holzarbeit, mit und ohne Wohnung 1. Juli oder später. Anhalterstr. 2.

Stellen finden

Eine Werkstelle nebst Wohnung, zu jed. Geschäft passend, ist logisch zu vermieten. Sehwigerstraße 16.

Berichterstatter

in allen Christianen des Verbreitungsbezirks des „General-Anzeiger“ gesucht. Gef. Offerten an die Redaction d. Bl.

Ein Acquisiteur

für ein gut eingeführtes Inseratenblatt wird per sofort gesucht. Bei entzweien der Stellung firm. Abt. unter „Werbung“ an die Exped. d. Bl.

Klavierpfeiler

der vom Blatt begleitet sein, gesucht. Zu erf. Exped. d. Bl.

Zuverlässige Redner

finden sofort Beschäftigung. Königstraße 26, 1.

Böttchergesellen

sucht L. Blossfeld, Böttchermstr. Mittelwache 2.

Schreiber

mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt wird gesucht. Anzeigerstr. 10.

Wagenlackierer

sucht Herr. Wiegand, Kellnerstraße 3.

Façadenputzer

sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtigen Babiergehilfen

sucht per 15. Mai Wäpcherstraße 23.

Ein Schneidergeselle

sucht dauernd Arbeit Großer Bettin 17.

Mäntelnäherin

sucht. Al. Ulrichstraße 35, 2. Gr. 1.

Mäntelarbeiten

zum Wenden suchen sofort. Bokmann & Serauky.

Ein anständ. Mädchen

für Vormittag sofort gesucht. Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Geübte Handwerkerin gesucht

Al. Braunsbergstraße 24, 1 Tr. Nach kann dabei ein junges Mädchen gründlich und unentgeltlich das Schneiderberuf erlernen.

Ein fr. kräft. Mädchen

für den ganzen Tag zur Aufwartung ges. Gröbstr. Nr. 5, 11 rechts.

Tüchtiges Mädchen

findet Stelle. Breitenstraße 9, 2 Tr. Kapellenstraße 8 wird der sofort ein junges Dienstmädchen, am liebsten vom Lande, gesucht oder auch eine Aufwartung für den ganzen Tag.

Maschinenführer und Mädchen

im Nähen geübt sucht. Spiegelstraße 18, 3 Tr. r.

Aufwartung

Ein anständ. faub. Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Thonstr. 33, 1 Tr. r.

Stellen suchen

Ein junger Mann, arm, ohne Färsprache, wünscht, lediglich auf einige Kenntnisse gefast, Unterricht zu ertheilen, neben den Sprachen auch in der Stenographie und in Musik. Zu erf. für die Stunde direkt nach Wäpche der Aufmerksamkeits, des Stenogr. und der Leistungen. An Mühlberg 4. Mädchen 6 bis 10 jährige, auf Wunsch auch Vorgefertigten. Gefällige Anmerkungen recht bald an die Exped. dieses Blattes erheben unter „V a b“. Auch wünscht verleihe ein Piano mit Stimmung zu leihen.

Schmied

Ein in jeder Hinsicht leistungsfähige tüchtige fucht Stellung in einer Fabrik. Off. unt. R. N. an die Exped. d. Bl.

Bot, Hausdiener, etc.

Derleihe weiß auch mit der Feder umzugehen. Mercedenstraße 12a, 4 Tr.

Geübte Langnetzen-Schneiderin

sucht Beschäftigung am liebsten für ein Geschäft. Offerten sub P. 199 an diese Zeitung erheben.

Ein braves Mädchen

14 Jahr alt, sucht leichten Dienst. Wäpcherstraße 24, 1 Tr.

Lehrling-Gesuch

Einem Klempnerlehrling sucht Louis Gier, Rammischtr. 19.

Ein Lehrling

wird gesucht beim Schuhmachereister Friedr. Schöber, Weitin a. S.

Medantiker-Lehrling

geucht. G. Barcani, Weinereistr. 8. Fischereilehrling stellt noch ein J. Dittmar, Fischereistr., Guttenberg bei Trotha.

Verloren

Ein Kellnerlehrling sofort gesucht. Stahlmann's Restauration, Mühlberg und gr. Schloßstraße 5.

Haupt-Expedition

Gr. Ulrichstrasse 36. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends. Verantwortlich für den Inseratenbeil. Adolf Rindlerin in Halle a. Saale.

Deutsche Schokolade

Nr. 3. Mk. 1,60 per 1/2 Kg. bei 2 1/2 Kg. 1,30 Mk. per 1/2 Kg. bietet jeder Concurrent, namentlich der ausländischen, die Spitze. Die Garantemarke deutscher Schokoladenfabrikan ten bürgt für die Güte und Reinheit des Fabrikates.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Hallenser Kakao

steht noch immer unübertroffen da im Wohlgeschmack, Lieblichkeit, Reinheit und natürlichem Aroma der Kakaobohne, ob kalt oder warm. Vollendetste Fabrikation und Anwendung besten Rohmaterials erklärt, dass Jedermann, der einen Versuch mit Hallenser Kakao macht, denselben anderen Fabrikaten vorzieht. Die Garantemarke deutscher Schokoladenfabrikan ten bürgt für Güte und Reinheit des Fabrikates. Einzel-Preise v. 2 M. bis 3,20 M. pr. 1/2 Kg.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Reichshallen

HALLE a. S., Wuchererstrasse 26.

Gr.Tanzsaal, Garten und Colonnaden, Kegelbahn, franz. Billard, Piano. II. Biere. Mittagstisch. Gewählte Speisekarte.

Freigang & Wagner.

General-Agentur der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger) Gegründet 1830.

Neues Geschäft 1888 Versicherungsbestand 48,000 Personen ca. 28 Millionen Mark. mit mehr als 300 Millionen Mark. Dividende 1890: 42%.

Hypotheken-

Haus- und Grundbesitzern bei Hypo thekenwechsel Bank- und Privat- gelder zu den billigsten Con ditionen. Vermittlungen bei An- u. Verkauf städt. u. ländl. Grundstücke.

Dupuis & Klauke
Bank-, Hypotheken-, Assecuranz- und Commissions-Geschäft, Brüderstrasse 5, Halle a. S.

Coulanteste Aus führung sämtlicher in das Bankfach schlagender Geschäfte. Kostenlose und sicherste Unterbringung von Geldern für Capitalisten.

Capital.

General-Agentur der Hanseatischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Bestens bewährte u. gut eingeführte Gesellschaft im In- u. Auslande. Billigste Prämiensätze. Bei Regulierung von Brandschäden coulanteste Gesellschaft.

Satin-Blousen

Grossartige Auswahl.
Ph. Liebenthal & Co.
vorm. Stegm. Haagen Halle a/S. Markt.

Gartenartikel (en gros & en detail)

als: Baum-Rosen-Georginen und Stranckpfähle aller Längen mit und ohne Vorle auch grün gefärbten event. mit weissen Porzellan spitzen. Blumenstäbe und Pflanzenretiquetten aller gangbaren Sorten, Bouquet-Kranz-Palmenzweigkränze, Bohnenstangen, Garten, Wäsche- fützen, Cocosgarn und Raffiabast empfiehlt billigst

Carl Schumann, Halle a. S., gr. Steinstr. 31.

Wuchererstr. 26. **Reichshallen.** Wuchererstr. 26.

Dienstag den 7. Mai
Großes
carnevalistisches Concert
unter Mitwirkung eines Gefangensumoristen.

Entree frei. Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Freigang & Wagner.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
Special-Verwaltungs-Rath } Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, für Europa: Herm. Rose, General-Director.

Total-Activa am 1. Januar 1889	459,335,099.	Vermehrung der Activa in 1888:	43,773,798.
Reiner Ueberschuss einchl. Sicherheits-Capital:	5,051,216.	Jährliches Einkommen:	11,000,000.
Activa in Europa: Mark	5,005,482	in Grund-Eigenthum, Depositem und Policen-Darlehen.	
Vericherungen in Kraft:	28,120 Policen für	207,632,390.	
davon in Europa: . . .	14,960	80,624,182.	

Unentgeltliche Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar, außer wegen gefährlicher Beschäftigung, Klima-Gefahr oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Steigende Dividende, schon nach zweijährigem Bestande beginnend.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.
Nähere Auskunft ertheilen:

Herm. Kühling, General-Agent in Halle a/S.,

Herm. Scheller, General-Agent in Erfurt,
Adolf Schmidt, " " Cassel,
Liebau & Co., " " Magdeburg,
Wwe. Baermann " " Dresden.

Carl Schröder, Hauptagent in Halle a/S., gr. Wallstr. 16,
Bernh. Bröse, Agent in Halle a/S., Wuchererstr. 24,
Carl Büchel, Agent in Giebichenstein,
Bäckermstr. Spenger, Agent in Vassendorf,
Cantor em. Hofmann, Agent in Schafstädt,
Zimmermstr. Hädicke, Agent in Wallwitz,
Gustav Kleiss, Agent in Bitterfeld,
Kaufm. Alb. Schmidt, Agent in Zeitz,
Kaufm. Aug. Edel, Agent in Zwodau,
Kaufm. Rich. Franke, Agent in Neuzen,
Schmiedemstr. Krüger, Agent in Madraha,
Gehilfen u. Fortbewerter Hiensch, Agent in Altenhagn,
Carl Buttke, Agent in Zeitz,
Schiffsführer Otto Schröder, Agent in Mühlberg a/S.,
Gutsbesitzer C. Schultze, Agent in Martinikirchen,
Theodor Schulz, Agent in Schmiedeberg,

Kaufmann Carl Bormann, Agent in Schönevalde,
Rentier Ziemer, Agent in Gräfenhainichen,
Kaufmann Otto Schmidt, Agent in Zeitzsch,
Kaufmann C. Meissner, Agent in Zeitz,
Cichorienfabrikant Topp, Hauptagent in Merseburg,
Cigarrenfabrikant Barth, Hauptagent in Weißenfels,
Lehrer Emil Bohre, Agent in Bohlenhain,
Buchdruckereibesitzer Heise, Agent in Lauda,
Bäckermstr. Trenschi, Agent in Zeitz,
Kaufmann Otto Zetzsch, Hauptagent in Zeitz,
Lehrer Herm. Thurm, Hauptagent in Giebichenstein,
Büreaugehilfe Berger, Agent in Zeitz,
Kaufmann Louis Voigt, Agent in Mersefeld,
Katasterkonsist. Zech, Agent in Sangerhausen,
Maurermstr. Blostedt, Agent in Reibitz,
Gehilfen Koethe, Agent in Ullrichen.

Auch auf Abzahlung!
Ich bringe mein
Nähmaschinen-Lager
und
Reparatur-Werkstatt,
sowie mein
Atelier für Kunst-, Seiden- und Wäsche-Stickerie und Knopfloch-Näherie
in empfehlende Erinnerung.
Victor Leopold, Kapellengasse 8,
Königliches Stadtribeater.

Eisschränke
hält vorräthig und fertigt nach Maß; ältere Constructions werden umgebaut, Reparaturen billig, Preislisten gratis und franco.

Heinr. Oertel,
Geiße 31,
nicht mehr St. Ulrichstraße.
Dem gebr. Publ. bringe meine Buch- binderei zur gef. Erinnerung. Alle in's Fach einchl. Arbeiten, von d. einfachsten bis zu d. feinsten, werden sauber und prompt ausgeführt.
H. Bornschein, Gr. Wallstr. 6.

Damen- und Kinderhüte
geschmackvoll garnirt
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Große Auswahl zu nur soliden Preisen.
E. Wernicke, Schmeerstraße 13,
Strohützwäsche mit neuesten Formen.

Herm. Graeger Nachf.,
Spezialfabrik für
Bierdruckapparate,
Halle a.S.,
58 Geißestraße, Geißestraße 59,
empfiehlt sich zur Anlage von Bierdruckapparaten mit Luftp., Wasser- und Kohlen säurebrud.
Größtes Lager fertiger Apparate und sämtlicher Armaturen.
Auf fünf Ausstellungen preisgekrönt.
Prima Referenzen zu Diensten. Bestehtre Preis Courante gratis und franco.

Harzer Gartenfies
(schwarz-weiß)
officirt jeden Posten
Otto Westphal, Steinthorabnhof, Centor Poststr. 19.